

## Haltungserfahrungen mit *Tiliqua casuarinae*

(Sauria, Scincidae)

DIETRICH MEBS

Mit einer Abbildung

Der Skink *Tiliqua casuarinae* kommt in den östlichen Küstengebieten Australiens etwa vom mittleren New South Wales an, über Victoria und Tasmanien vor (WORRELL 1966). Er wird bis zu 35 cm groß und hat einen schlanken, fast schlangenhähnlichen Körper mit kleinen kurzen Beinchen, wobei der lange, spitz auslaufende Schwanz etwa zwei Drittel der Körperlänge ausmacht.

Fünf Tiere, von denen sich die beiden kleinsten (15 und 25 cm) als Männchen erwiesen (Paarungsversuche mit den größeren Weibchen), waren von Herrn A. A. SCHMIDT (Bergen-Enkheim) importiert worden und wurden zunächst in einem Terrarium mit einer Bodenfläche von 125 × 60 cm gepflegt. Der Behälter war 5 cm hoch mit Sand gefüllt, wobei eine Ecke mit Moos ausgelegt und mäßig feucht gehalten wurde. Dies erwies sich auch in der Folgezeit, als drei Tiere in einem 50 × 25 × 30 cm großen Terrarium bei mir gehalten wurden, als zweckmäßig, da sich hierin die Tiere häufig zurückzogen. Hierdurch konnten auch Häutungsschwierigkeiten vermieden werden, die sonst bei zu trockener Haltung regelmäßig auftraten. Einige Korkrindenstücke gewährten den Tieren zusätzlichen Unterschlupf. Eine Bodenheizung ist nicht erforderlich. Die Tiere wärmen sich aber gern unter einer Lampe, die in einem Abstand von etwa 50 cm angebracht werden und 60-75 W haben sollte (Bodentemperatur ca. 30°C). Noch besser ist es allerdings, den Skinken die Möglichkeit direkter Sonneneinstrahlung zu bieten, wobei natürlich extreme Hitze zu vermeiden und für ausreichende Beschattung zu sorgen ist. Außerdem sollte der Behälter oben offen sein, um einen Hitzestau zu vermeiden. Zimmertemperaturen von 20-25°C reichen für eine Haltung der Tiere aus, da sie bei höheren Temperaturen meist unruhig werden und besonders die feuchten Stellen des Terrariums aufsuchen. Die Ernährung ist unproblematisch, es werden vom Gehäuse befreite, kleine Landschnecken und rohe Fleisch- und Fischstückchen von der Pinzette genommen; Mehlkäferlarven und Grillen (*Gryllus bimaculatus*) stellen eine Abwechslung dar.

Was die Haltung der sonst recht anspruchslosen Tiere allerdings problematisch macht, ist ihre bei den anderen Angehörigen der Gattung *Tiliqua* bisher nicht bekannte Unverträglichkeit. Ein großes Weibchen erwies sich bereits kurz nach der Ankunft als äußerst aggressiv. Es attackierte alle anderen Artgenossen derart, daß einigen von ihnen schon nach kurzer Zeit Teile der Extremitäten

fehlten. Ein kleineres Tier (Geschlecht unbekannt) wurde derart mit Bissen im Kopfbereich zugerichtet, daß es wenig später starb. Das Weibchen mußte herausgefangen werden und wurde in einen Behälter mit halbwüchsigen *Tiliqua scincoides* gesetzt. Auch hier mußte es nach wenigen Tagen entfernt werden, da es einem dieser Blauzungenskinke den Schwanz durch ständiges Beißen stark verletzt hatte. Weitere Versuche der Vergesellschaftung erwiesen sich auch im folgenden Jahr als unmöglich, da das Weibchen sich sofort auf die anderen Behälterinsassen stürzte und sie mit Bissen traktierte.



Abb. 1. Der australische Skink *Tiliqua casuarinae*.  $\times 1$ . — Aufn. D. MEBS.  
The Australian skink *Tiliqua casuarinae*.

Die drei übrigen von mir übernommenen Tiere, die beiden Männchen und ein zweites Weibchen, zeigten sich, obwohl in einem relativ kleinen Behälter gehalten ( $50 \times 25 \times 30$  cm), anfangs durchaus verträglich. Die beiden kleineren Männchen konnten sogar mehrfach bei Paarungsversuchen mit dem größeren Weibchen beobachtet werden, ohne daß Beißereien vorkamen. Erst nach etwa einem Jahr begann plötzlich das größere Männchen das kleinere anzugreifen und verletzte es so schwer, daß dieses innerhalb weniger Tage starb. Einige Wochen später brachte das Männchen dem verbliebenen Weibchen solche Bißwunden bei, daß ich dieses durch Chloroform von seinen Qualen erlöste.

Ein australischer Kollege berichtete mir über ähnliche Erfahrungen: Eine erwachsene *Tiliqua casuarinae* war vorübergehend in einem Terrarium mit drei jungen, ca. 40 cm langen Schwarzottern (*Pseudechis porphyriacus*) untergebracht worden und tötete alle drei Schlangen innerhalb weniger Stunden, indem sie sich in ihre Köpfe verbiß. Im Biotop der Skinke sei meist nur ein Tier unter Felsblöcken auf mäßig feuchten Wiesen in der Nähe von Tümpeln und Brackwasserlagunen hinter den Küstendünen zu finden, selten zwei Tiere, jedoch nie mehrere zusammen.

Offensichtlich bewohnt *Tiliqua casuarinae* in Freiheit ein größeres Areal, das sie, und zwar höchstwahrscheinlich beide Geschlechter, gegen Eindringlinge der eigenen Art (und vielleicht auch anderer Arten?) verteidigt. Die meist recht engen Größenverhältnisse von Terrarien führen daher recht bald zu den beschriebenen Verhaltensweisen, wobei das angegriffene Tier bei der Verfolgung kaum ausweichen kann und meist ein Opfer schwerer Bißverletzungen wird.

#### Zusammenfassung

*Tiliqua casuarinae* zeigt im Terrarium häufig ein gegen eigene Artgenossen und andere Mitinsassen gerichtetes aggressives Verhalten. Bei Beißereien kommt es innerhalb kurzer Zeit zu schweren, oft tödlichen Verletzungen. Eine gemeinsame Haltung von Tieren der gleichen Art, selbst bei unterschiedlichen Geschlechtern, über längere Zeiträume erscheint deshalb unmöglich.

#### Summary

In captivity the Australian skink *Tiliqua casuarinae* displays frequently an aggressive behaviour towards members of its own species or of other reptile families (i. e. *Tiliqua scincoides*, snakes). Its bite attacks may cause severe and often deadly injuries. Keeping these skinks, even of both sexes, together in the same terrarium for a longer time period seems to be impossible.

#### Schriften

WORRELL, E. (1966): Reptiles of Australia. — Sydney (Angus & Robertson).

Verfasser: Dr. DIETRICH MEBS, 6 Bergen-Enkheim, Nordring 99.